

Chauken

Die **Chauken** (Aussprache [çaukən], lateinisch: *Chauci*, griechisch: οἱ Καύχοι) waren ein germanischer Stamm, der beidseits der unteren Weser (westlich: lat. *chauci minores*, östlich: lat. *chauci maiores*) lebte. Die Chauken gehörten nach Tacitus zur Gruppe der Ingaevonen.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Geschichte
 - 1.1 Ca. 12 v. Chr. bis 47 n. Chr.
 - 1.2 Ca. 58 n. Chr.
 - 1.3 Ca. 77 n. Chr.
 - 1.4 Ca. 98 n. Chr.
 - 1.5 2. Jahrhundert
 - 1.6 Kommentar
- 2 Siedlungen
- 3 Literatur
- 4 Weblinks
- 5 Einzelnachweise

Geschichte

Ca. 12 v. Chr. bis 47 n. Chr.

Die Chauken wurden im Jahr 11 v. Chr. durch Nero Claudius Drusus unterworfen.^[1] Wohl ab dem Jahr 1 n. Chr. scheinen sich die Chauken an einem Aufstand, dem *immensum bellum* (1 – 5 n. Chr.), beteiligt zu haben. Sie wurden im Jahr 5 n. Chr. durch Tiberius erneut unter die Oberherrschaft der Römer gezwungen.^[2]

Eine Vexillar-Einheit unter dem Lagerpräfekten Maenius war im Sommer des Jahres 14 n. Chr. bei den Chauken stationiert, zog sich aber in ein Winterlager zurück.^[3]

Da die Chauken dem Germanicus im Zuge der Germanicus-Feldzüge die Stellung von Hilfstruppen zusagten, wurden sie 15 n. Chr. in die Bundesgenossenschaft (Föderaten) mit Rom aufgenommen.^[3]

Nach dem friesischen Aufstand um 28 n. Chr. schieden sie wieder aus dem Reichsverband aus.

Im Jahre 41 wurden die „Cauchi“ (Chauken) von P. Gabinius Secundus, dem Legaten der Germania inferior, und seinem Heer besiegt. Die Rückgewinnung des letzten Legionsadlers, der seit der Niederlage des Varus bei den Chauken war, wurde dabei offensichtlich für so bedeutend gehalten, dass Gabinius das Führen des Beinamens *Cauchius* erlaubt wurde.^[4]



Karte der germanischen Stämme um 50 n. Chr. (ohne Skandinavien)



Germania, Anfang des 2. Jh. n. Chr. (Harper and Brothers, 1849)

Dass dieser Sieg keine endgültige „Befriedung“ oder Unterwerfung bedeutete, zeigte sich im Jahr 47 n. Chr.: Die Chauken überfielen unter der Führung des Cananefaten Gannascus, der zuvor aus einer Auxiliareinheit desertiert war, mit Booten die gallische Küste. Der neue niedergermanische Legat Gnaeus Domitius Corbulo vernichtete die Schiffe der Chauken mit Hilfe der Rheinflotte.^[5]

Ca. 58 n. Chr.

Nach anderen Quellen waren sie jedoch auch als Seeräuber berüchtigt; sie vertrieben auch die Ampsivarier im Jahr 58 aus dem Gebiet der Emsmündung.

Ca. 77 n. Chr.

77 n. Chr. beschrieb der römische Chronist Plinius das Volk, das auf künstlich aufgeworfenen Erdhügeln im Küstenbereich, den Warften lebte, wie folgt:

„... Gesehen haben wir im Norden die Völkerschaften der Chauken, die die größeren und die kleineren heißen. In großartiger Bewegung ergießt sich dort zweimal im Zeitraum eines jeden Tages und einer jeden Nacht das Meer über eine unendliche Fläche und offenbart einen ewigen Streit der Natur in einer Gegend, in der es zweifelhaft ist, ob sie zum Land oder zum Meer gehört. Dort bewohnt ein beklagenswertes Volk hohe Erdhügel, die mit den Händen nach dem Maß der höchsten Flut errichtet sind. In ihren erbauten Hütten gleichen sie Seefahrern, wenn das Wasser das sie umgebende Land bedeckt, und Schiffbrüchigen, wenn es zurückgewichen ist und ihre Hütten gleich gestrandeten Schiffen allein dort liegen. Von ihren Hütten aus machen sie Jagd auf zurückgebliebene Fische. Ihnen ist es nicht vergönnt, Vieh zu halten wie ihre Nachbarn, ja nicht einmal mit wilden Tieren zu kämpfen, da jedes Buschwerk fehlt. Aus Schilfgras und Binsen flechten sie Stricke, um Netze für die Fischerei daraus zu machen. Und indem sie den mit den Händen ergriffenen Schlamm mehr im Winde als in der Sonne trocknen, erwärmen sie ihre Speise und die vom Nordwind erstarrten Glieder durch Erde.“ [Gekocht und geheizt wurde also mit Torf.] „Zum Trinken dient ihnen nur Regenwasser, das im Vorhof des Hauses in Gruben gesammelt wird ...“

– PLINIUS: Naturalis historia XVI 1, 2–4

Ca. 98 n. Chr.

Ca. 98 n. Chr. wurden die Chauken erneut schriftlich erwähnt im 35. Kapitel der Germania von Tacitus. Er bezeichnet sie als **östliche Nachbarn der Friesen** und schildert sie als wehrhaftes, aber friedliches Volk, das ein großes Gebiet bewohne und bei seinen Nachbarn hoch angesehen sei.

Aus der deutschen Übersetzung der Werke des Publius Cornelius Tacitus von H. Gutmann und von W. S. Teuffel:

„... So weit kennen wir nun Germanien gegen Westen hin. Gegen Norden tritt es in einer starken Ausbuchtung zurück. Gleich zuerst kommt **das Volk der Chauken, das zwar bei den Friesen beginnt und einen Teil der Küste einnimmt**, sich dann aber allen vorher erwähnten Stämmen zur Seite hinzieht und endlich bis ins Chattenland hinein einen Winkel bildet. Diese riesige Landfläche besitzen die Chauken nicht bloß, sondern füllen sie auch aus: das vornehmste Volk unter den Germanen, das seine Größe lieber durch Gerechtigkeit erhalten will. **Ohne Habgier, ohne Herrschsucht, ruhig und abgeschieden fordern sie nicht zum Krieg heraus, schaden nicht durch Raub- und Plünderungszüge.** Der beste Beweis ihrer Tapferkeit und Stärke ist, dass sie ihre überlegene Stellung nicht der Beeinträchtigung anderer verdanken. Trotzdem haben alle ihre Waffen bereit und, wenn es die Lage erfordert, ein Heer; Männer und Pferde im Überfluss. Auch wenn sie sich nicht rühren, bleibt ihr Ruf derselbe ...“



Das Römische Reich und die Chauken in Germanien

2. Jahrhundert

Um ca. 100 n. Chr. drangen die dithmarscher Reudigner über die Elbe in das Elbe-Weser-Dreieck ein. Trotz der ingwäonischen Stammesverwandtschaft kam es zu Kämpfen mit den dort ansässigen Chauken.^[6]

Ab 150 n. Chr. wurden die Seeräubergruppen der Chauken, Reudigner und eventuell auch der Avionen im Elbe-Weser-Dreieck zusammenfassend als Sachsen bezeichnet.

Im Jahre 173 wurde die Legio I Minervia gegen seeräuberische Chauken in der Provinz Gallia Belgica eingesetzt.

Im 4. Jahrhundert. wurden sie letztmals namentlich erwähnt.

Kommentar

Aus Vergleichen der verschiedenen antiken Texte ziehen die Historiker Schlüsse, nach denen die germanischen Stämme eher Zusammenschlüsse denn Familienklans waren. So sollen die Angrivarier später zu einem Teil der Chauken geworden sein. Nach Berichten aus dem 4. Jh. machte das Siedlungsgebiet der Chauken große Teile desjenigen aus, in dem für dieselbe Zeit die Sachsen erwähnt wurden. Da es keinerlei Hinweise auf kriegerische Auseinandersetzungen zwischen beiden Völkern gibt, wird vermutet, die Chauken seien damals ein Teilstamm der Sachsen gewesen, die späteren Westfalen und Engern umfassend. Ein Teil der Chauken kann auch in der Völkerwanderungszeit in den ursprünglich als Nachbarn genannten Friesen aufgegangen sein.

Siedlungen

Die Chauken wohnten in Einzelhöfen und kleinen Dörfern. Da es damals noch keine Deiche gab, lebten sie in den Marschgebieten zwischen Ems- und Elbmündung teilweise auf künstlich angelegten Hügeln, den Wurten. Die Anfänge einiger dieser Wurten reichen bis in die vorrömische Eisenzeit zurück.

Bei heute noch bestehenden Orten wird oft aus den Namensendungen auf die Gründer geschlossen. Als chaulische Siedlungen gelten Orte mit der Endung „-e(r)ns“ - zum Beispiel Cleverns, Esens, Popens, Wiesens, Ziallerns und andere. Die Namen friesischer Gründungen enden oft auf „-um“ (von „hem“ = „-heim“). Beispiele sind: Canum, Loppersum, Pewsum, Werdum, Büsum, Lesum, Lüssum, Reikum, Brinkum, Bassum, Bingum, Jemgum, Midlum, Critzum, Hatzum, Ditzum, Pogum und viele Ortschaften, die im Dollart versunken sind: Torum, Logum usw.

Literatur

- Tacitus: *Über Ursprung und Leben der Germanen* auf Wikisource – *Germania*, Kapitel 35
- Dieter Bishop, Manfred Rech (Hrsg.): *Siedler, Söldner und Piraten*. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Focke-Museum, Bremer Landesmuseum vom 8. März bis 14. Mai 2000 [Chauken und Sachsen im Bremer Raum]. Bremer Archäologische Blätter, Beiheft 2/2000. Landesarchäologie, Bremen 2000; ISSN 0068-0907
- Klaus-Peter Johne: *Die Römer an der Elbe. Das Stromgebiet der Elbe im geographischen Weltbild und im politischen Bewusstsein der griechisch-römischen Antike*, Berlin 2006
- Ralf G. Jahn: *Der Römisch-Germanische Krieg (9–16 n. Chr.)*. Dissertation. Bonn 2000

Weblinks

- Deutsche Übersetzung der Publius Cornelius Tacitus Werke. von H. Gutmann's und von W. S. Teuffel, Kapitel 35, die Chauken (<http://www.gottwein.de/Lat/tac/Germ30.php#Tac.Germ.35>)

Einzelnachweise

1. Klaus-Peter Johne: *Die Römer an der Elbe. Das Stromgebiet der Elbe im geographischen Weltbild und im politischen Bewusstsein der griechisch-römischen Antike*, Berlin 2006, S. 94. Evt. fand die Unterwerfung bereits 12 v. Chr. statt. Ebd. S. 139
2. Velleius Paterculus: *Historia Romana*, Buch 2,106
3. Tacitus: *Annalen*, Buch 1
4. „Gabinio Secundo Cauchis gente Germanica superatis cognomen Cauchius usurpare concessit.“ (Sueton Claud. 24,3)
5. Tacitus: *Annalen*, Buch 11
6. Widukind von Corvey: *Widukindi Rerum Gestarum Saxonicarum libri tres* („Drei Bücher sächsischer Geschichte“)

Abgerufen von „<https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Chauken&oldid=164787354>“

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 21. April 2017 um 16:47 Uhr bearbeitet.
 - Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.